

Vom Stellenwert der Milizoffiziere in der aktuellen Armee

Autor(en): **Bigler, Hans-Ulrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **173 (2007)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-71167>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vom Stellenwert der Milizoffiziere in der aktuellen Armee

Durch das hohe Reformtempo und die fehlende strategische Ausrichtung der Armee wird der Stellenwert des Milizoffiziers schleichend in Frage gestellt. Das Milizprinzip erfordert die Bereitschaft zum echten, politischen Dialog.

Hans-Ulrich Bigler

Die Schweizer Armee hat in den letzten gut zehn Jahren massive Veränderungen erfahren: aus der Armee 95 wurde zwecks Mängelbehebung die Armee XXI entwickelt und kaum eingeführt bereits wieder mit dem sogenannten Entwicklungsschritt 08/11 reformiert. All diese Reformen haben die Allgemeine Wehrpflicht und damit zusammenhängend das Milizsystem überdauert und beide Grundpfeiler standen nicht zur Disposition.

Diese Konstante ergibt sich nicht zuletzt aus der Tatsache, wonach unsere Gesellschaft insgesamt in den verschiedenen Ausgestaltungen von Wirtschaft, Politik, Soziales, usw. ausgesprochen stark vom Milizgedanken geprägt ist. Damit könnte man vordergründig davon ausgehen, dass der Stellenwert der Milizoffiziere in der Armee im Vergleich zur Vergangenheit auch heute unverändert geblieben ist.

Abnehmende Verankerung in der Wirtschaft

Zumindest mit Blick auf die Verhältnisse in der Wirtschaft greift indessen diese Betrachtungsweise zu kurz. Wurde noch vor

wenigen Jahren die Verflechtung von Armee und Wirtschaft in militärischen und beruflichen Kaderfunktionen in der ASMZ ausführlich diskutiert und argumentativ befürwortet, so ist diese Frage angesichts der Globalisierung in der Wirtschaft heute schlicht kein Thema mehr. Dabei wird nicht etwa der Wert der militärischen Führungsausbildung in der Wirtschaft an sich in Frage gestellt. Ganz im Gegenteil ist der Nutzen auch heute noch mehr oder weniger unbestritten. Allerdings ist eine militärische Funktion für eine zivile Kaderstelle im Gegensatz zu früheren Zeiten heute weitgehend unerheblich.

Zu beobachten ist in der Praxis zudem die Tendenz, dass selbst überzeugte Milizobersten und beständige Wirtschaftsführer bei Personalrekrutierungen eine militärische Führungstätigkeit zwar wohlwollend würdigen. Die notwendige Zeit dazu muss der Kandidat hingegen vollumfänglich in seiner Freizeit erbringen, an sein berufliches Pflichtenheft bzw. an die gestellten Anforderungen werden deswegen in keiner Art und Weise Zugeständnisse gemacht.

Milizengagement beruht auf Eigenmotivation

Damit hat sich in den letzten Jahren die Ausgangslage für den Milizoffizier grundlegend geändert. Der Preis, den ein Milizoffizier heute für sein militärisches Engagement zahlen muss, ist deutlich angestiegen, geht dieses Engagement doch fast ausschliesslich zu Lasten der eigenen Freizeit und vielfach auch der Angehörigen. Entscheidend ist dadurch noch viel mehr als früher die persönliche Motivation, die stark auch von der eigenen Einstellung gegenüber Staat und Gesellschaft im Allgemeinen und von der sicherheitspolitischen Überzeugung im Speziellen geleitet ist.

Der zeitlichen Belastung wird in der Diskussion im Allgemeinen der Vorteil der militärischen Führungsschulung für das Zivile gegenübergestellt. Auch wenn die Argumentation betreffend des positiven Nutzens einer militärischen Führungsausbildung für die Wirtschaft angesichts der hohen Qualitätsstandards, die im Armeeausbildungszentrum (HKA, Luzern) gepflegt werden, zweifellos heute noch viel mehr als in früheren Zeiten richtig ist, so darf eines nicht übersehen werden.

Die militärische Führungsausbildung ist vorwiegend in jungen Jahren attraktiv, wenn es also um den Grundsatzentscheid

einer Offiziersausbildung an sich geht. Junge Menschen lernen, sich in diversen Führungssituationen durchzusetzen und zu bewähren. Damit können sie sich in der Führungspraxis in ihrer Persönlichkeitschulung weiterentwickeln, was ihnen in diesem Alter zivil vielfach verwehrt bleibt. Die Tatsache, wonach im Gegensatz zu früheren Jahren heute für eine Offiziersausbildung wieder mehr Kandidaten zur Verfügung stehen, als berücksichtigt werden können, bestätigt diese Aussage. Nicht zu übersehen ist hingegen die Entwicklung bei Kommandanten-Laufbahnen bzw. insbesondere bei Stabsfunktionen. Hier fehlt es an Nachwuchs, der einerseits nicht zuletzt auch auf die oben stehend geschilderte Entwicklung in der Wirtschaft zurückzuführen sein dürfte. Andererseits hängt er aber auch mit dem zu beobachtenden, abnehmenden Stellenwert des Milizoffiziers in der Armee selber zusammen.

Fehlender politischer Konsens

Angesichts des hohen Reformtempos, das die Armeeführung in den letzten Jahren angeschlagen hat, blieb die Bereitschaft zum Dialog mit der Miliz zunehmend nur noch ein Lippenbekenntnis. Anstelle einer konstruktiven Diskussion mit der Miliz trat die einseitige Vermittlung von Einweginformationen. Vom Milizoffizier wird erwartet, dass er die Positionen so wie vorgegeben übernimmt und entsprechend weiter vertritt. Diffus erscheinen damit Stossrichtung und Zielsetzung all dieser Reformaktivitäten, auf der Strecke bleibt schlussendlich auch die Bereitschaft des Milizoffiziers zum persönlichen Engagement. Diese Entwicklung dürfte schleichend erfolgen, zeigt sich aber wie dargestellt nicht zuletzt auch am fehlenden Personalbestand in den oberen Chargen.

Tiefere Ursache des Problems dürfte die Tatsache sein, dass die Ausrichtung der Armee politisch nach wie vor nicht geklärt ist. Während die Linke in erster Linie auf eine kleine, personalarme Armee hinarbeitet, beruft sich die Rechte auf die Aufrechterhaltung der Verteidigungsfähigkeit. Einfacher gesagt fehlt es an einer sicherheitspolitischen Strategieausrichtung. Leider wurde es beim Entwicklungsschritt 08/11 verpasst, diese politische Diskussion zu führen. Das VBS zog es vor, die Revision der parlamentarischen Verordnung über die Armeearganisation durchzupauken. Die Variante einer Änderung des Militärgesetzes, die eine allfällige Mitsprache des Stimmvolkes eröffnet hätte, wurde tunlichst vermieden.

Zu Recht hat NR Theophil Pfister kürzlich darauf hingewiesen, «dass unter diesen Entwicklungen in erster Linie die Dienstpflichtigen selber leiden und dem militärpolitischen Gezerre mit Unverständnis begegnen würden».

Anzeige



BOLLHALDER

Industrielogistik AG
Autokran AG
Weinfelden-Wil
Widnau-Zürich
Tel. 071 622 60 90
Fax 071 622 60 92

- Generalunternehmer für Fabrikumzüge
- Innenbetriebliche Maschinentransporte
- Montage von Produktionsanlagen
- Engineering von Hebemitteln
- Mobilkranbau
- Autokrane bis 300 t
- Transporte

BOLLHALDER Industrielogistik, CH-8570 Weinfelden

www.bollhalder-autokran.ch

Grossauftrag der französischen Armee für RUAG

Die RUAG Electronics, eine Tochtergesellschaft des Schweizer Technologiekonzerns, wickelt den Auftrag mit ihrer französischen Partnerfirma in diesem Geschäftsbereich, der GAVAP in Albi ab. Der Auftrag umfasst die Entwicklung und Fertigung der Simulatoren und Instruktorstationen. Auf den Simulatoren werden Kommandanten und Richter ausgebildet für die Arbeit auf dem neuen Infanteriefahrzeug, dem «véhicule blindé de combat d'infanterie» der französischen Armee. Die Auslieferung der Prototypen erfolgt Ende 2008, anschliessend beginnt die Produktion der Serie für insgesamt 48 Simulatoren. Die GAVAP zeichnet namentlich verantwortlich für die Infrastruktur, die für die Ausbildung auf den Simulatoren an mehreren Standorten realisiert wird. Der Auftrag hat einen Wert von rund 30 Mio. Euro.

www.ruag.com

dk

Milizsystem ohne Alternative

Der Stellenwert des Milizoffiziers ist aber auch von politischen Entwicklungen im eidgenössischen Parlament selber in Frage gestellt. Mit einem parlamentarischen Vorstoss wurde angeregt, die Durchdienerquote von 15% auf neu 30% festzu-

setzen. Dies gefährdet das Milizprinzip, denn Durchdiener entsprechen angesichts der in einer Zeiteinheit zu leistenden Dienstpflicht kaum dem echten Milizgedanken. Zudem werden sie mehrheitlich von Berufs- und Zeitsoldaten kommandiert. Milizsoldaten üben ihre Dienstpflicht neben ihrem zivilen Beruf aus. Die Frage sei zumindest gestellt, ob sie angesichts einer erhöhten Durchdienerquote noch zu verantwortungsvollen Einsatzformen kämen, die sie zu begeistern und vor allem mit Blick auf ihr hohes zeitliches, persönliches Engagement zu motivieren vermöchten.

Die Schweizer Armee ist geprägt vom Milizprinzip, und letztlich bleibt das Schweizer Milizsystem in unserem Staatsgefüge ohne Alternative. Ausgehend von der eingangs geschilderten, veränderten Ausgangslage, die sich einem Milizoffizier insbesondere im Berufsleben stellt, ist deshalb seinem Stellenwert hohe Beachtung zu schenken.

Primat der Politik muss gelten

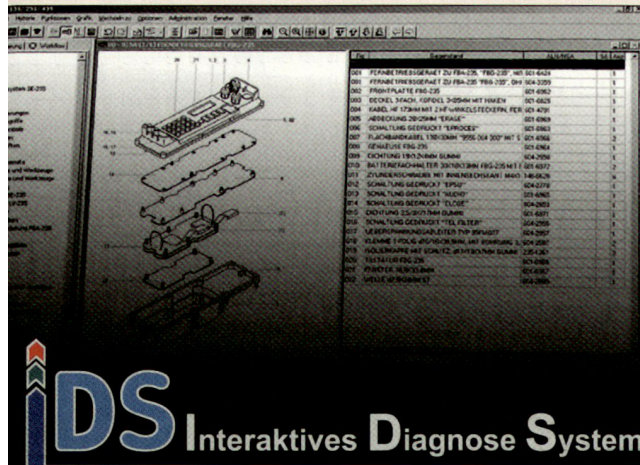
Den dargestellten Entwicklungen kann in erster Linie dann entschlossen Gegensteuer gegeben werden, wenn das «Primat

der Politik» wiederum vollumfänglich gilt und nicht als Floskel missbraucht wird. Mit der Verordnung zur Armeeorganisation, die dem Parlament nur noch die Zuständigkeit für die Grundgliederung der Armee überlässt, hat sich das Parlament gleichsam selber entmachtet. Hier ist eine Revision, die dem «Primat der Politik» wieder nachhaltig Achtung verleiht, überfällig.

Dies ist eine Voraussetzung, dass überhaupt eine echte politische Diskussion möglich wird. Eine Diskussion, an der sich auch die Milizoffiziere wieder beteiligen können und wollen, weil sie als konstruktive Partner ernst genommen, ihr Stellenwert anerkannt und sie in die weitere Armeentwicklung miteinbezogen werden. ■



Hans-Ulrich Bigler,
Oberst i Gst,
Redaktor ASMZ,
Direktor SWISSMEM,
Zürich.



IDS Interaktives Diagnose System



Wo Information nicht zum Ballast werden da



Product Support Group

The leader in interactive-electronic documentation and publication

Freiburgstrasse 251, CH-3018 Bern, T +41 31 999 24 72, F +41 31 999 16 82
www.psg-schweiz.ch

ascom

T +41 31 999 24 72, F +41 31 999 16 82



T +49 89 9216-2762, F +49 89 9216